

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr
für die 6-spalt. Garmond-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Übereinkunft.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegraph-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 10.

124.

Montabaur, Freitag, den 6. August 1915.

48. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Auszug

Ausführungsbestimmungen zur der Bundes-
Verordnung v. 22. Juli 1915 (RWB. S. 449),
betreffend die Kriegswohlfahrtspflege.

Grund der Verordnung des Bundesrats vom 22.
Juli 1915 für den Umfang der Preussischen Monarchie
bestimmt:

Zur Erteilung der Erlaubnis ist zuständig:

1. Amtliche Sammlungen und den Vertrieb von Gegen-
ständen

2. Sie über den Bereich eines Regierungsbezirks
Landespolizeibezirk Berlin nicht hinausgehen, der
Landespolizeipräsident bzw. der Polizeipräsident von Berlin,
3. Sie über den Bereich eines Regierungsbezirks
Landespolizeibezirk Berlin nicht hinausgehen, der
Landespolizeipräsident bzw. der Polizeipräsident von Berlin,

4. Sie über den Bereich einer Provinz bzw. über
Landespolizeibezirk Berlin hinausgehen, sowie in
denen es sich um die Ausdehnung in einem
Bundesstaate bereits genehmigter Sammlungen
ein vom Minister des Innern zu ernennender
Staatskommissar, für den ebenfalls vom Mi-
nister des Innern ein Stellvertreter zu bestimmen ist;

5. Veranstaltungen zur Unterhaltung und Belehrung

6. Sie auf ein und denselben Ort beschränkt
die Ortspolizeibehörde, im Landespolizeibezirk
Landespolizeipräsident von Berlin,
7. Sie die Veranstaltungen an verschiedenen Orten
halten (Wander-Vorführungen), aber auf einen
Landespolizeibezirk Berlin be-
schränkt, der Regierungspräsident bzw. der Poli-
zeipräsident von Berlin,

8. Sie Wander-Vorführungen über die unter b) be-
stimmten Bezirke hinaus ausgedehnt werden sollen, der
Landespolizeipräsident bzw. der Polizeipräsident von Berlin,

9. Sie innerhalb eines Personenkreises, dessen
Zusammensetzung einer staatlichen oder Reichs-Ver-
waltung angehört, bedürfen lediglich der Erlaubnis des
Landespolizeipräsidenten, der die Erlaubnisbefugnis auf
Provinzialbehörden übertragen kann.

10. Sie für sonstige Unternehmungen
Landespolizeipräsident von Berlin,
11. Sie für die von einem Geistlichen in seiner
Kirche und lediglich für deren Zwecke veran-
stalten, bewendet es hinsichtlich der Erlaubnis-
erteilung den geltenden Bestimmungen.

12. Entscheidungen des Oberpräsidenten und des
Landespolizeipräsidenten sind endgültig.

Die Anträge auf die Erteilung der Erlaubnis
sind einzureichen und von dem Unternehmer zu

unterzeichnen. Die Erlaubniserteilung hat ebenfalls
schriftlich zu erfolgen; von der Erteilung einer stempel-
pflichtigen Ausfertigung der Erlaubnis wird, falls eine solche
vom Unternehmer nicht ausdrücklich beantragt wird, ab-
gesehen sein.

Die Anträge sind in den im § 1 unter Ia und b so-
wie unter IIa, b und c bezeichneten Fällen bei der zu-
ständigen Genehmigungsbehörde, in den im § 1 unter Ic
bezeichneten Fällen bei dem für den Wohnsitz des Antrag-
stellers bzw. für den Sitz des veranstaltenden Vereins pp.
zuständigen Regierungspräsidenten, im Landespolizeibezirk
Berlin bei dem Polizeipräsidenten von Berlin einzureichen.

§ 3. Dem Antrag sind die zur Beurteilung des Unter-
nehmens erforderlichen Unterlagen beizufügen. Hierzu
gehören:

1. Plan des Unternehmens,
2. Form der Ankündigung,
3. genaue Bezeichnung des in Betracht kommenden
Kriegswohlfahrtszweckes,
4. Angabe, in welcher Weise die aufzunehmenden Mittel
für diesen Zweck Verwendung finden sollen,
5. genaue Bezeichnung der Stelle, die über diese Ver-
wendung zu bestimmen hat, nach Name und Sitz,
6. Angabe, welcher Betrag oder Anteil dem Wohl-
fahrtszweck zugeführt werden soll, bei Sammlungen
usw., die für mehrere Kriegswohlfahrtszwecke ge-
meinschaftlich veranstaltet werden, Angabe desjenigen
Teiles des Gesamtvertrages, der jedem einzelnen
Zweck zugute kommen soll,
7. Vorschlag über die zu erwartenden Einnahmen
und Ausgaben,
8. Angabe der Art und Weise der Sammlung bzw.
des Betriebes oder der Veranstaltung,
9. Angabe des Zeitabschnittes und des Bezirkes, in
welchem die Sammlung oder der Vertrieb statt-
finden soll,
10. Angabe, in welcher Form die Abrechnung und Ab-
führung der Beträge erfolgen und kontrolliert
werden soll,
11. Angabe der Anzahl der Druckschriften, Postkarten,
Bilder, Marken und sonstiger Gegenstände, sowie
der Eintrittskarten, deren Vertrieb beabsichtigt ist,
12. etwaige Verträge.

In geeigneten Fällen kann die Genehmigungsbehörde
auf die Vorbringung einzelner Unterlagen verzichten.
Berlin, den 22. Juli 1915.

Der Minister des Innern. v. Loebell.

An die Herren Bürgermeister.

Nachdem die Hefelieferungen an die Heeresverwaltung
für das Erntejahr 1914 beendet sind, ersuche ich Sie, ab-
sichtlich oder versehentlich zurückgehaltene Leere Säcke
der Heeresverwaltung zu sammeln und an das auf den
Säcken angegebene Proviantamt zurückzusenden.

Montabaur, den 4. August 1915.

Der Landrat: Bertuch.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird
hierdurch auf Grund der §§ 18 folg. des Viehseuchenge-
setzes vom 26. 6. 09. (Reichsgesetzblatt Seite 519) mit Er-
mächtigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Wies-
baden folgendes bestimmt:

1. Mauort, in welchem in 10 Gehöften und zwar in
dem Gehöft des Josef Stral 2r, Jak. Neuf, H. Britsch 2r,
des Bleichschmiedes Michels, des W. Kleudgen, Jos. West,
der Witwe J. Stral, des Jos. Schmitz, Chr. Breiten 2r
und des Peter Freisberg die Maul- und Klauenseuche
amtlich festgestellt worden ist, wird als Sperrbezirk erklärt.
Für diesen Sperrbezirk gelten die auf den Seiten 199,
200 und 201 des Sonderabdrucks des Kreisblattes von
1914 veröffentlichten Bestimmungen.

Montabaur, den 5. August 1915.

Der Landrat: Bertuch.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

Warschau von Westen angegriffen.
Der Westteil von Zwangorod
genommen.

WTB (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 4. August 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Verfolgung des weichenen Gegners erreichten
unsere Truppen gestern die Gegend von Kupischki
(östlich von Poniewiez).

Nördlich von Lomja wurden die Russen in die vor-
geschobene Verteidigungsstellung der Festung zurück-
gedrängt.

Ost- und westpreussische Regimenter nahmen
die noch durch Feldbefestigungen geschützten Rarow-
übergänge bei Ostrolenka nach heftigstem Widerstand.

Mehrere Tausend Russen

wurden gefangen genommen, 17 Maschinenge-
wehre erbeutet.

Auch hier ist die Verfolgung aufgenommen.

Vor Warschau wurden die Russen aus der
Blonie-Stellung in die äußere Frontlinie ge-
worfen. Die Armee des Prinzen Leopold von
Bavern befindet sich im Angriff auf die Festung.

Der Herr von Imhoff.

Roman von M. Weidenau.

55

„Nun, Manon, würden Sie dem Manne, der nach
allen Verurteilungen für immer zu Ihnen zurückkehren
soll und ganz vergehen können?“ fragte dieser in
seiner so kontinuierlichen Mann mit jenem weichen Ton-
 seiner Stimme, der, wie er aus häufiger Erfahrung
den Frauen niemals wirkungslos bleibt, die sehr
schöne Frau.

„Meinen Sie — das, Leo?“

„Ich will mich ganz offen ansprechen, Manon. Sehen
Sie, daß es für uns beide am besten wäre, wenn
wir nicht trennen würden — Sie verstehen mich?
Ich weiß Sie mich so selbst an schauen? Wenn Sie
nicht mich tangieren und in der Lage sein, heiraten
zu können, Manon, wollen nicht Sie meine Frau
sein?“

„Ich bitte, keinen solchen Scherz,“ brauste die Ba-
ronin auf. „Dazu bin ich mir doch zu gut.“

„Es ist aber mein Ernst, Manon? Sie sind doch
eine Frau, auf die ein Mann stolz sein kann.“
„Aber um die nicht Widerstrebende legend, fragte
die Baronin mit leiser Stimme, ob sie ihn
nicht mehr liebt, da der Gedanke, seine Frau zu wer-
den, ihm so fern scheint?“

„Montent noch zauderte sie, schien zu überlegen,
dann sagte die nie erloschene Leidenschaft zu diesem
elegantem Mann und die Arme um seinen Hals
schlangte sie sich eng an seine Brust, flüsterte ihm
worte ins Ohr, die jedoch ohne Zweifel auf ihren
Augen gesehen hätte. Sie vernahm indes nur
eine leidenschaftlich klingende Entgegnung auf ihre
Frage und — glaubte.

„Mein Leo, hast Du nicht an Isa gedacht? Du
hast sie doch geliebt?“

„Ich liebe Sie mich lieb, mein Schatz, man kann Sie
nicht nach Italien schicken,“ meinte er fastblütig.

„Aber Sie sind doch recht, dort wird Sie sich zweifellos wohler füh-
len als in unserm Hause,“ stimmte diese treffliche Mutter mit
Lebhaftigkeit zu. „Was Sie wohl zu unserer Heirat sagen wird?“

Brandt zuckte die Achseln und meinte, daß ihm das An-
sicht darüber sehr gleichgültig sei.

Als Manon den Termin des Hochzeitstages festgesetzt
wissen wollte, entgegnete er, daß man erst dann, wenn man
im Besitz des Geldes sei, alles Nähere, den Tag der Trau-
ung, den künftigen Aufenthaltsort usw. bestimmen könne,
womit sie sich zufrieden gab.

Um die Sache zu beschleunigen, wollte Brandt einen Mahn-
brief an Imhoff abgehen lassen, und zwar heute noch, da-
mit ihnen die „Alte“, wie dieses edle Paar das gute Fräulein
von Hellen stets nannte, nicht am Ende noch entwi-
sche.

„Tue, wie Du willst, mein Teurer, ich überlasse nun alles
Dir, beschleunige nur die Sache!“ sagte die von Liebe ganz
verblendete Frau, indem sie sich neuerdings in die Arme des
jungen Mannes schlangte, dem natürlich zur Ausführung
seines schuttschen Planes nichts erwünschter sein konnte, als
die volle Freiheit seiner Bewegungen.

„Du kannst versichert sein, Geliebte, daß auch mir nichts
lieber sein kann, denn dann steht unserer irdischen Ver-
bindung nichts mehr im Wege,“ flüsterte er ihr schmeich-
lich ins Ohr.

„So liebst Du mich doch wieder, Leo?“ fragte sie mit
lokettem Augenaufschlag.

„Doch wieder?“ nahm der Komödiant lebhaft die zwei
Worte auf. „Meine reizende Manon, Du magst es mir sicher
glauben, daß eigentlich immer nur Dein Bild in meinem Her-
zen wohnt. Mein Gott, abirren kann man ja leicht, nicht
wahr? Wenn man dann nur wieder zurückkehrt! Doch ich
muß jetzt gehen.“

„Wie? Heute, wo Du mich so glücklich gemacht hast, willst
Du mich schon verlassen?“ rief Manon ihm mit solcher Här-
lichkeit in Blick und Stimme zu, daß jeder andere Mann
sich im innersten davon gerührt gefühlt hätte; nicht so die-
ser durch und durch verderbte Mensch.

„Wenn Dir mein Bleiben Vergnügen macht,“ meinte er.

„Freude muß Du sagen.“

„Und Deine strenge Tochter?“ forschte Brandt.

„Paß! Sie weiß doch schließlich, daß Du mein Freund

bist; kümmere Dich nicht um sie! Uebrigens wird sie auf
ihrem Zimmer speisen und uns nicht stören.“

Als Brandt zu sehr später Stunde die Wohnung Ma-
nons verließ, befand er sich in einer so brillanten Stimmung
wie seit langem nicht mehr; er sang und pfiff halblaut vor
sich hin, lachte dann wieder leise in sich hinein und rief sich
die Hände; hätte aber jemand sein Gesicht betrachten können,
wäre er über den dämonischen Glanz in seinen Augen entsetzt
gewesen.

Er vergegenwärtigte sich nochmals die Situation: alles
ging ihm nach Wunsch und Willen; er war nun Herr und
Meister über diese liebste Frau, die er, obwohl er ihrer
durchaus würdig war, doch im Grunde seines Herzens miß-
achtete.

Seine heitere Laune trieb ihn, noch irgend ein Lokal,
wo es lustig herging, aufzusuchen, und so lenkte er seine
Schritte nach einem der bekanntesten Wiener Variete, wo
er seine letzten Kronen in seine Zigarren und Wein umsetzte.

Am nächsten Morgen erhielt er ein Schreiben von Ar-
nolds Hand, das nur in wenigen Zeilen bestand: „Arnold
von Imhoff bittet Herrn Leo von Brandt, sich heute noch
zu ihm zu bemühen, um die bewusste Angelegenheit zum
Abschlusse zu bringen.“

Nachdem Brandt diese bedeutungslosen Zeilen zweimal
überflogen hatte, lächelte er selbstsüchtig vor sich hin und kin-
gelte dann seinem Francois, der mit dem Frühstückstisch
eintrat.

„Francois, schließe die Tür und dann komme Her! Ich
habe Etwas mit Dir zu sprechen,“ wandte sich der junge
Mann an den ihn neugierig anblickenden Diener.

Während Brandt sein reichliches Frühstück in Angriff
nahm, schloß Francois die Wohnungstür und setzte sich
dann seinem Herrn gegenüber auf ein Taburett.

„Da, trinke einmal, mein Junge, diese Sorte Cognac
ist einfach großartig. So, und nun höre mich gut an!“

Damit rückte er seinen Fauteuil dem Sitz des Dieners
näher und sprach lange und sehr eindringlich auf diesen
ein, dessen Spitzbubengesicht, je länger Brandt sprach, immer
verschmierter wurde, während seine Augen immer veränd-
nisvoller aufleuchteten.

213.20

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den über die Weichsel vorgebrungenen deutschen Teilen der Armee des Generalobersten von Woytsch nimmt der Angriff seinen Fortgang.

Die österreichisch-ungarischen Truppen dieser Armee sind

im Besitz des Westteiles der Festung Zwangorod bis zur Weichsel.

Gegenüber den verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen versuchte der Feind auch gestern die Verfolgung zum Stehen zu bringen. Er wurde bei Penczna nordöstlich von Cholm und westlich des Bug erneut geschlagen.

Seit heute früh ist der geworfene Feind im Rückzug zwischen Weichsel und Bug in allgemein nördlicher Richtung. Auch bei und südlich Usszilug am Bug weicht der Gegner.

Oberste Heeresleitung.

Notiz: Kupischli liegt etwa 40 Kilometer östlich von Poniewiez.

* Zum ersten Male erfährt die Öffentlichkeit aus dem Tagesbericht der Obersten Heeresleitung auch amtlich den Namen des Befehlshabers der von Westen gegen Warschau vorgehenden Belagerungsarmee: es ist Prinz Leopold von Bayern, der Bruder des Königs Ludwigs. Seine Ernennung zum Führer einer Armee war schon vor einiger Zeit bekanntgegeben worden, jedoch ohne Angabe über deren Operationsgebiet. Prinz Leopold, bayerischer Generalfeldmarschall, hatte bekanntlich im Jahre 1913 seine glänzende militärische Laufbahn im Frieden abgeschlossen, als er das Amt eines Generalinspektors der 4. Armeedivision unter großen Ehrungen niederlegte. Indem er jetzt wieder eine der bedeutendsten militärischen Aufgaben übernimmt, ist er, der nun 69jährige, in die Reihe anderer hervorragender Führer — es sei nur an Hindenburg erinnert — eingetretten, die, nachdem sie im Frieden schon dem aktiven Dienst entzogen hatten, im Kriege wiederum in den Dienst des Vaterlandes traten und so nach langen Friedensjahren noch Gelegenheit fanden, ihren Namen mit unvergänglichem Heldennamen zu verknüpfen.

Prinz Leopold von Bayern,

der Führer der 9. Armee vor Warschau, erwarb, wie die Post. Ztg. erzählt, das Eisene Kreuz Erster Klasse als Chef einer sechspfündigen Batterie schon im Jahre 1870, wo er, obwohl verwundet, einem vielfach überlegenen Gegner gegenüber stundenlang eine entscheidende Stellung hielt.

Warschau und Zwangorod in unseren Händen.

WTB (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 5. Aug. 1915. (Drahtbericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Vogesen ist am Ringkopf und südlich der Kampf von neuem entbrannt. Sonst keine Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Kurland und Samogitien schlug unsere Kavallerie die russische bei Genaize, Birshi und Oniskhty aus dem Felde. Hierbei und bei den Kämpfen östlich von Poniewiez wurden gestern und vorgestern

2225 Russen,

darunter 2 Offiziere, gefangen genommen.

Die Armeen der Generale von Scholz und von Gallwitz blieben unter heftigen Kämpfen im weiteren Vordringen gegen die Straße Lomza-Ostrow-Wyszkiw.

Tapfere und verzweifelte Gegenstöße der Russen beiderseits der Straße Ostrow-Rozan waren wirkungslos.

22 Offiziere, 4840 Mann

wurden zu Gefangenen gemacht,

17 Maschinengewehre erbeutet.

Die Armee des Prinzen Leopold von Bayern durchbrach und nahm gestern und heute Nacht die äußere und innere Fortlinie von Warschau, in der russische Nachhut noch zähen Widerstand leisteten.

Die Stadt wurde heute vormittag durch unsere Truppen besetzt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei und nördlich Zwangorod ist die Lage unverändert.

Zwischen oberer Weichsel und Bug wird die Verfolgung fortgesetzt.

Deftlich des Bug rückte deutsche Kavallerie in Wladimir-Wolynsk ein.

Oberste Heeresleitung.

Notiz. Genaize und Birshi liegen etwa 60 Kilometer nordöstlich; Oniskhty liegt etwa 50 Kilometer südöstlich von Poniewiez.

Warschau gefallen!

Schneller, als der kühnste Optimist ahnen konnte, ist Warschau gefallen — nach Durchbrechung des Fortgürtels durch die Armee des Prinzen Leopold von Bayern. Die stolze Feste ist also nicht freiwillig übergeben worden, sondern im Kampfe gefallen, wenn es auch nur Nachhut waren, die sich tapfer hielten, um dem abziehenden Gros

den Rücken zu decken. Jedenfalls geht daraus hervor, daß der Entschluß, Warschau preiszugeben, nur unter dem Druck der ganzen Lage und so spät gefaßt wurde, daß ein zäher Widerstand starker Nachhut nötig war, um den Rückzug zu decken. — Gleichviel, ein großes Ziel ist erreicht, wir dürfen uns eines stolzen Erfolges freuen, der errungen ist durch die überlegene Strategie unserer Führer und durch ihre herrlichen, kampferprobten Heere.

Zu dem „Falle Warschau“ bemerkt die „All. Ztg.“: Warschau, die Hauptfestung am Weichselströme, ist unerwartet schnell dem Druck der strategischen Lage zum Opfer gefallen. Nicht kampfslos ist es uns in den Schoß gefallen. Lange und schwer haben wir um die alte polnische Königsstadt gerungen. Schon einmal, im Oktober vorigen Jahres, stand Hindenburgs Heer nach siegreichen Kämpfen fast vor ihren Toren. Aber noch war die russische Uebermacht, die frische Kräfte über den Strom werfen konnte, zu groß. Es folgte der berühmte strategische Rückzug Hindenburgs, aus dem heraus sich aber alsbald schon, gegen Mitte November, die neue Offensive aus dem Raum von Thorn entwickelte mit den siegreichen Schlachten von Kutno, Dobz und Lowicz. Doch wiederum erhielten die Russen gewaltige Verstärkungen, und abermals mußte der Siegeslauf gegen Warschau unterbrochen werden. Aber unsere Heere konnten nun festhalten, was sie errungen. In der Bura-Rawla-Stellung harrten sie den schweren russischen Winter hindurch und bis in den Sommer im Stellungskampfe aus. Jetzt endlich, nachdem Rußlands Uebermacht auf den Wäldern Masurens, an den Karpathen und zwischen Dumajec und Dnjester in vielen Schlägen zermürbt worden war, da war endlich die Zeit gekommen für Warschau. Mackensen bog seine Front nach Norden, Hindenburg schlug hart hinter der ost- und westpreussischen Grenze und an der Ostsee von neuem los, von Süden und Norden drückte die gewaltige Zange auf den Raum östlich der Weichsel. Zugleich ging Woytsch von Südwesten gegen Zwangorod vor. Heiße, aber siegreiche Kämpfe ringsum, während vor Warschau selbst die neunte Armee des Prinzen Leopold festhielt und sich rüstete auf den Augenblick des Aufschlagens. Jetzt hat sie, wohl als eine Frucht der Siege aller Armeen ringsum, aber auch als Frucht eigenen kräftigen Aufstiegs und trefflicher Vorbereitung den hohen Preis so vieler Mühen errungen, und die prächtigen Straßen Warschaws, das aus dem kurzen Kampf hoffentlich fast unverfehrt hervorgegangen ist, wenn nicht die Russen vor ihrem Abzug ihre barbarischen Drohungen wahrgemacht haben, drohen jetzt von dem wichtigen Schritt deutscher Regimenter.

Wie es in Warschau aussieht, wie weit die russischen Besatzungstruppen zurückgingen, ob sie z. B. nach Zerstörung der Brücken noch versuchen, mit Nachhut auf dem Ostufer eine Zeitlang standzuhalten, wie im Ostteil von Zwangorod, oder ob sie etwa in Segosch-Serod Zuflucht gesucht — über diese und andere Einzelfragen können uns erst die nächsten Tage Auskunft bringen. Wir können sie in Ruhe abwarten. Die Hauptsache wissen wir: Warschau ist unser, ganz Polen westlich der Weichsel ist den Russen entrissen, und östlich von dem Strome suchen sie mit Mühe und Not aus der Sackgasse, in der sie in drangvoller Enge eingeklinkt sind, sich herauszuwinden, was, wenn überhaupt, doch nicht ohne weitere sehr ernste materielle und moralische Schwächung möglich ist. Wenn der Fall von Warschau auch nicht den Abschluß des russischen Feldzugs bedeutet, so setzt er doch den Schlüsselstein eines der wichtigsten Abschnitte desselben, der uns auf alle Fälle eine solche Verbesserung unserer strategischen Lage gebracht hat, daß wir und unsere treuen Verbündeten mit einer entschiedenen Ueberlegenheit der Vielheit unserer Feinde insgesamt gegenüberstehen.

Der Sieger von Warschau.

WTB. München, 5. Aug. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Prinz Leopold von Bayern meldete dem König telegraphisch die Einnahme von Warschau. Seine Majestät verlieh dem Prinzen das Großkreuz des Militär-Max-Joseph-Ordens.

Zum Fall Warschaws.

* Zürich, 5. Aug. Die Neuen Zürcher Nachrichten schreiben der Z. Z. zufolge: In Frankreich gibt man sich noch der Hoffnung hin, daß sich die Russen auf ihrer natürlichen Linie stellen und im geeigneten Momente eine neue, natürlich siegreiche Offensive ergreifen werden. Eitle Hoffnungen! Die russische Kraft ist heute gebrochen. Der Fall Warschaws ist der Fall des Vierverbandes. Was nach Warschau kommt, vollendet nur diese Tatsache.

* Basel, 5. Aug. Einen Tag vor dem Falle Warschaws schrieb der Pariser Figaro:

Der Fall Warschaws kann nur noch Stunden auf sich warten lassen. Unsere vor kurzem aufgestellte Behauptung wird sich bestätigen. Krupp hat gesiegt. Wie jedes Land, hat auch Deutschland seine Munitionskrise durchzumachen gehabt. Deutschland hat die Frage schweigend zu lösen verstanden. Die Wiedereroberung Galiziens und der Fall Warschaws bilden die Belohnung. Um Galizien trauerte bereits Oesterreich. Der Fall Warschaws wird ungeheure Rundgebungen des Triumphes hervorrufen und die Deutschen alle Verluste vergessen lassen.

Deutsche Flieger über Warschau.

WTB. London, 4. Aug. Die Times erfährt aus Warschau, daß am 31. Juli abends fünf deutsche Flugzeuge die Stadt bombardiert haben, sieben Personen getötet und 14 verwundet wurden.

* Berlin, 5. Aug. Die das Berl. Tageblatt und der Lokalanzeiger erklären, sind die Kriegsberichterstatte der Blätter bereits bis zur Moniestellung gelangt und nur noch 11 Kilometer von Warschau entfernt. Auf den Wegen flüchtet die Bevölkerung mit ihrer letzten Habe. Man hört den unablässigen Donner der Kanonen und sieht vor sich brennende Dörfer und verwüstete Felder.

Abgeschnittene russische Heere.

* Berlin, 4. Aug. Nach einer Meldung des Lokalanzeigers aus dem Kriegspressequartier, in Ostgalizien stehenden russischen Heeren eine vollständige Abtrennung von der ostpolnischen Front.

Die Lage der Festung Nowo.

* Der Post. Ztg. geht auf indirektem Wege aus Petersburg die Nachricht zu, daß die Vorbereitungen zur Räumung von Nowo bereits begonnen haben. Die Räumung ist nach Nowo-Alexandrowsk verlegt, die Bank siedelt nach Wilna über.

Der

österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB Wien, 4. Aug. Amtlich wird veröffentlicht: 4. August 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Weichsel und Bug leisteten die weisse wehenden Russen in gewohnter Art an den Stellen erneuten Widerstand. Es kam zu Dubienka, Cholm, an der Swinka und Linie Penczna—Nowo-Alexandria zu Kämpfen. An manchen Stellen der Front unterdrückte der Gegner, um unser Nachdrängen einzudämmen, Gegenstöße, aber er vermochte nicht standzuhalten, wurde geworfen und setzte um Mitternacht den Rückzug fort.

Der auf dem linken Weichselufer gelegene Ort Zwangorod ist in unserer Hand. Die gegen die Radomka-Mündung auf dem Ostufer der Weichsel den deutschen Kräfte machten abermals Fortschritte. Wladimir-Wolynskij und Sokal zerstreuten unsere Truppen ein Kosakenregiment. Südwestlich von Wladimir-Wolynskij sind große Brände sichtbar. In Ostgalizien nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Görzischen wurden in der Nacht zum 2. am Plateaurande wieder mehrere vereinzelte italienische Angriffe abgewiesen, so südlich Sdrausina und Polazzo, wo die feindliche Infanterie zweimal in Bajonettangriffen, jedoch beide Male unter schweren Verlusten zurückgeschlagen wurde. Am Nachmittag des 4. August verführten die Italiener bei Regen und Nebel heftiger Artillerievorbereitung einen abermaligen Angriff gegen unsere Stellungen auf dem Monte dei Colli. Auch dieser Angriff wurde abgeschlagen.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet in der Abschnitten lebhaftere Artillerietätigkeit. Gegen den Lonkofel angelegte italienische Infanterie zog sich die von der eigenen Artillerie beschossen wurde, auf Westhang der Höhe zurück. Ein Angriff von zwei italienischen Kompanien gegen die Grenzbrücke südlich Schludersbach und starker italienischer Angriff Col di Lana (Buchenstein) wurden abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

WTB Wien, 5. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautbart: Zwangorod wurde gestern

WTB Wien, 5. Aug. Amtlich wird veröffentlicht: 5. August:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die lange Reihe von Erfolgen, welche die Weichsel seit der Malschlacht am Dumajec in Galizien, in Ost- und Nordpolen und in den Ostseeprovinzen errungen haben, ist durch die Besetzung von Zwangorod und Warschau gekrönt worden. Gestern besetzten unsere Truppen Zwangorod. Heute sind deutsche Truppen der Armee des Prinzen Leopold von Bayern in die Stadt von Russisch-Polen eingerückt. Zwischen Bug und Weichsel bringen die beiden Verbündeten unter heftigen Kämpfen gegen Norden vor. Die österreichisch-ungarische Kavallerie erreichte Usszilug, die deutsche Kavallerie Wolynskij. Sonst blieb die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front kam es nur in der Nacht zum 4. zum Kreuzbergfaktels zu größeren Kämpfen. Ein morgen begonnener Angriff von mehreren Bataillonen des italienischen Infanterie-Regimentes Nr. 22 Nemesalpe, nordöstlich des Kreuzbergfaktels, brach zusammen. Der Feind ging am Nachmittag in die Wälder südlich des Kreuzbergfaktels zur Entlastung dieser italienischen Kräfte vor. Am Nachmittag ein feindliches Bataillon überraschte die Seikofelstellung unmittelbar nördlich der Seikofelstellung. Auch dieses wurde nach kurzem Kampfe zurückgeschlagen und verlor etwa 100 Mann an der Seikofelstellung. Der Bataillonskommandant und mehrere Offiziere Bataillons fielen. Unsere Verluste in diesen Kämpfen waren gering.

Im Görzischen unterhalten die Italiener seit gestern Mittag wieder ein heftigeres Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen am Plateau von Doberdo. Als die italienische Infanterie von Sagrado und von südlich Sdrausina zum Angriff vorzugehen versuchte, wurde sie durch unsere Artillerie zusammengepöckelt. An allen sonstigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Teilnahme Italiens an dem Kriege gegen die Türkei.

* London, 5. Aug. Das Reutersche Bureau aus Paris: Ein Offizier der italienischen Armee, Hauptquartier des britischen Expeditionskorps im Mittelmeer angekommen, um über ein gemeinsames Vorgehen der französischen, britischen und italienischen Streitkräfte zu Wasser und zu Lande gegen die Türkei zu beraten.

Ein Depeschenwechsel König Georg und Poincaré.

Paris, 5. Aug. (Zentr. Bkzt.) Die Agence Havas-Präsident Poincaré hat vom König von England ein Telegramm erhalten:

„Ich begrüße den Wiederkehr des Tages, an dem mein Land die Waffen zu ergreifen gegen Deutschland, die den Krieg einer Konferenz vorzog, die einen von ihr unterzeichneten Vertrag in der schärfsten Weise verletzte, wünsche ich Ihnen meine Überzeugung auszusprechen, daß unsere vereinten Bemühungen zum Erfolge führen, und Sie meiner persönlichen Mithilfe sowie meiner und meines Heeres Entschlossenheit zu versichern, mit unseren Heeren den Krieg fortzusetzen, bis er zu einer friedlichen Beendigung und bis der Friede gewährleistet werden kann.“

Präsident erwiderte wie folgt:

„Danke Ew. Majestät für die Versicherung, die Sie mir zu geben geruhen. Frankreich tritt in das Kriegsjahr mit derselben Entschlossenheit und demselben Vertrauen ein wie England, und es ist des Willens, die Waffen nicht eher niederzulegen, als seine und seiner Verbündeten Fahnen getränkt mit dem Blut der niedergelegten Feinde aufgehört haben, die Bedrohung des Weltfriedens zu bilden.“

Der Krieg zur See.

Der U-Boot-Krieg.

London, 4. Aug. Nouvelliste meldet aus Brest: Ein deutsches U-Boot-Schiff wurde am 3. August durch deutsche Unterseeboote bei den Scilly-Inseln versenkt.

London, 4. Aug. (Reuter.) Lloyds meldet: Ein deutsches Dampfer-Koophandel ist gesunken. Neun Besatzungsmitglieder sind gerettet.

London, 4. Aug. (Reuter.) Der englische Dampfer „Ranga“, 2320 Tonnen fassend, ist versenkt. Neun Mann Besatzung wurden von dem holländischen Dampfer „Prinz Willem V.“ gerettet.

Englischer Truppentransport torpediert.

Athen, 3. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die „Neueste Nachr.“ melden in einem Privattelegramm vom 3. August: Im Mittelmeer wurde ein großes englische Truppentransportschiff „Heron“ durch ein U-Boot versenkt. Der Truppentransport und der größte Teil der Besatzung sollen errettet sein.

Deutscher Transportdampfer versenkt.

St. Petersburg, 4. Aug. Der Große Generalstab meldet: In der Ostsee versenkte ein deutsches U-Boot einen großen deutschen Transportdampfer. Von der Besatzung wurden fünf Personen gerettet. Der Dampfer wurde von der Marine vorübergehend in Gebrauch genommen.

Es lebe der Friede um jeden Preis!

Madrid, 5. Aug. Der Madrider „Cero Español“ von einer aus Frankreich zurückgekehrten Persönlichkeit, daß trotz der strengen Zensur der Öffentlichkeit und Pessimismus immer weiter greifen. Hierzu soll besonders ein Zwischenfall haben, der sich Gerüchten zufolge bei dem Poincaré an der Front zugetragen habe. Der Dampfer mit seinem Gefolge sei aus verschiedenen Schützen mit dem Rufe begrüßt worden: „Es lebe der Friede um jeden Preis!“, was eine strenge Unterdrückung zur Folge gehabt und den Präsidenten in Verlegenung gebracht habe, seinen Besuch abzubringen.

London auf das englische Hauptquartier.

London, 4. Aug. Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ wurden auf St. Omer, wo sich das deutsche Hauptquartier befindet, am Sonntag acht Bomben auf die Stadt geworfen, die großen Schaden angerichtet haben.

Ein Wittgottesdienst in England.

London, 4. Aug. Das Reutersche Bureau meldet: Anlässlich des Jahrestags des Kriegsbegins wird am Sonntag ein feierlicher Wittgottesdienst in der St. Paulskirche abgehalten. Der König und die Königin werden anwesend sein.

Ein Friedensaufruf des Papstes und die belgische Regierung.

Le Havre, 5. Aug. Das ministerielle belgische Kabinett gibt die Erklärung ab, daß der Aufruf des Papstes zugunsten des Friedens in Belgien einen günstigen Eindruck hervorgerufen habe. Belgien wird keinen Fall einen mangelhaften Frieden annehmen und ziehe es vor, weiter zu kämpfen, als auf Bedingungen und Rechte zu verzichten.

England und Amerika.

Gegen die Kriegslieferungen.

Washington, 4. Aug. Der frühere amerikanische Botschafter in Madrid Taylor empfahl beim Zusammenkunft der nationalen Friedenskonferenz in Washington, die amerikanische Regierung zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen, um den Präsidenten zu ermächtigen, die Ausfuhr von Munition nach allen kriegführenden Ländern zu verbieten. Taylor erklärte, seine Sympathien würden auf englischer Seite sein.

Eine Anerkennung.

New York, 4. Aug. Der Professor der Pädagogik an der Columbia-Universität, Carl O. Russell, sagte in einer Rede: Professoren aus dem ganzen Lande, die die Deutschen lieben oder hassen, ihr müßt die Vor-

trefflichkeit des Systems bewundern, das sie in den Stand setzt, der ganzen Welt die Stirne zu bieten. Das Geheimnis ihrer Kraft liegt in dem deutschen Unterrichtssystem.

Der türkische Tagesbericht.

Wien, Konstantinopel, 4. August. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Kaukasusfront griffen unsere Truppen heftig die feindliche Nachhut an, die in den Stellungen in der Umgebung von Gomur östlich des Klidj Guedigui den Rückzug der Hauptmacht zu decken versuchte. Wir jagten den Feind nach Norden und machten 150 Gefangene. Die Russen hatten über 500 Tote und 1000 Verwundete. Unsere verfolgenden Abteilungen besetzten Karakissa und die Umgebung nördlich von Gomur.

An der Dardanellenfront am 3. August bei Ari Burnu Schützengrabenkämpfe ohne Bedeutung. Unsere Artillerie zerstörte eine feindliche Bombenwerferstellung auf unserem linken Flügel. Ein feindlicher Kreuzer beschoss wirkungslos Mithitepe. Unsere Artillerie erwiderte das Feuer und traf dabei ein feindliches Torpedoboot, das sich sogleich entfernte.

Ein feindlicher Flieger warf eine Bombe in das Hospital in Eznie, südlich von Rum Kaleh, durch die ein Verwundeter getötet wurde.

Am 3. August ließen ein Kreuzer und vier Torpedoboote über Sighadji Kiliman, südlich von Smyrna, ein Flugzeug aufsteigen, das dort drei Bomben abwarf, durch die eine Person getötet wurde. Die erwähnten Schiffe schleuderten 200 Granaten auf den genannten offenen Ort, wodurch ein Haus zerstört wurde.

Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Politisches.

Kaiserliche Ehrung des Reichstages in seinem Präsidenten.

Wien, Berlin, 4. Aug. Der Kaiser hat am heutigen Jahrestage der denkwürdigen Reichstags-Sitzung vom 4. August 1914 dem Präsidenten des Reichstages, Dr. Kaempf, den Charakter als Wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat Excellenz verliehen. Der Reichstagspräsident fuhr heute mittag bei Präsident Dr. Kaempf vor und überbrachte ihm das Patent mit den besten Glückwünschen.

Keine Volkszählung.

* Berlin, 4. Aug. Die Volkszählung von 1915, die nach einer früheren Meldung am 1. Dezember 1915 stattfinden sollte, wird, wie das Kaiserliche Statistische Amt dem „Berl. Tagebl.“ mitteilt, in diesem Jahre nicht abgehalten werden, sondern auf einen noch später zu bestimmenden Termin verschoben werden. Auf Veranlassung des Reichsamts des Innern soll die Frage der Volkszählung bis nach Friedensschluß zurückgestellt werden.

Locales und Provinzielles.

Montabaur, 5. Aug. „Warschau gefallen!“ Diese herrliche Siegesnachricht brachte uns heute nachmittag der Tagesbericht der Obersten Heeresleitung. Große Freude herrschte in unserer Stadt. Von den öffentlichen und privaten Gebäuden flatterten alsbald die Fahnen und das Glockengeläute von den Kirchtürmen trug die freudige Kunde weithin in die Lande. Anlässlich dieser bedeutenden Siege ließen wir in unserer Druckerei die Sonderausgaben des Kreisblattes: das Telegramm von der Eroberung Warschaws und das später eingetroffene Telegramm von der Eroberung Zwangorods in schwarz-weiß-rotten Farben erscheinen. Als vor dem Eintreffen der amtlichen Nachricht das Gerücht von dem Falle Warschau bekannt wurde, ist unsere Redaktion mit telefonischen Anfragen überhäuft worden. Wir möchten nun auch an dieser Stelle noch einmal das Publikum darauf aufmerksam machen, bei derartigen Ereignissen doch die Ruhe zu bewahren und unseren amtlichen Bericht der Obersten Heeresleitung abzuwarten, der allein für die volle Richtigkeit bürgt. — Der 4. August ist auf uns eine Ruhmes- und Ruhmestag in der deutschen Kriegsgeschichte. Vor 45 Jahren Weißenburg, diesmal Warschau und Zwangorod. Voll inniger Freude gedenken wir nun unserer bewährten Heerführer und unserer tapferen Truppen, die diese Siege errungen haben mit dem Danke gegen Gott, der unsere Waffen gesegnet.

+ Montabaur, 6. Aug. (Am 5. August 1914.) Die Worte unseres Kaisers „Geht jetzt in die Kirche, kniet nieder vor Gott, und bittet ihn um Hilfe für unser tapferes Heer“ sollten im deutschen Volke nicht nutzlos verhallen. Alles, was zu Hause geblieben, sammelte sich um die Altäre, um Gottes Segen für die hinausziehenden Truppen und das Gelingen unserer gerechten Sache herabzurufen. In diesem Sinne fand am 5. August 1914 ein National-Buß- und Betttag statt. Die ganze Nation flehte einmütig um den Sieg unseres Heeres.

* Montabaur, 6. Aug. Neue Ausgabe 4 1/2 % Landesbank-Schuldverschreibungen. (Siehe auch besondere Bekanntmachung in Nr. 123 des Kreisblattes.) Wie bereits früher bekannt gegeben beabsichtigt die Nassauische Landesbank eine neue Gattung von Schuldverschreibungen herauszugeben, die sich von den früheren in zwei wesentlichen Punkten unterscheiden sollten. Der Zinsfuß sollte 4 1/2 % betragen und das Papier durch eine besondere Bestimmung vor wesentlichen Kurschwankungen geschützt werden, indem dem Inhaber des Papiers das Recht zugestanden wurde nach einer entsprechenden Kündigung die Rückzahlung des vollen Nennwertes zu verlangen. Nunmehr ist die Genehmigung der königlichen Staatsregierung zur Ausgabe dieser Schuldverschreibungen eingetroffen. Die Herstellung des Papiers wird tunlichst beschleunigt. Es werden aber jetzt schon Einzahlungen entgegengenommen. Hierdurch sichert sich der Einzahler schon von jetzt ab ein Zinsertrags von 4 1/2 %. Dieses Papier, das zum

Nennwert ausgegeben werden wird, wird im Publikum leicht Eingang finden, das geht schon daraus hervor, daß seit der ersten Ankündigung schon fast 2.000.000 Mark darauf vorläufig eingezahlt worden sind. Diese neuen Schuldverschreibungen, welche die Bezeichnung 27. Ausgabe führen, sind durch alle Landesbankstellen, zahlreiche Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse, sowie durch alle Banken und Genossenschaften zu beziehen.

* Montabaur, 6. Aug. (Ein unglaublich frecher Einbruch). Gestern Nacht gegen halb 3 Uhr wurden die Anwohner und Einwohner des Eisengeschäftes Hanni Müller & Co. in der Bahnhofstraße durch mehrere wuchtige, laut dröhnende Schläge gegen die schweren Ladenscheiben und kitzelnde Scherengeräusche plötzlich aus dem Schlafe geschreckt. Ein Einbrecher hatte es auf die teuren Selbstladerevolver (Browning) abgesehen und sich dieselben, trotz der Dunkelheit mit sicherem Griff rasch angeeignet nebst den dazu gehörigen Patronen und einige Dolche. Die Hausbewohner sahen noch den Einbrecher, wie er seinen Raub einsteckte, sich auf ein Rad schwang und straßenabwärts davonjagte. Die tiefe Dunkelheit ermöglichte die glatte Arbeit bei diesem unerhört dreisten und gewalttätigen Einbruch und das Entkommen des Verbrechers.

(1) Montabaur, 6. Aug. Der Kriegsbeschädigten-Fürsorge wird überall im Deutschen Reich von Behörden, gemeinnützigen Organisationen und sozial versicherten Persönlichkeiten die größte Beachtung geschenkt. So hat sich zur Durchführung der Aufgaben der Kriegsbeschädigten-Fürsorge auch in Hesse-Nassau eine Organisation gebildet, die nunmehr als beendet zu betrachten ist. Der Sitz der Hauptstelle ist Frankfurt a. M., die mit den für jeden Kreis gebildeten Unterausschüssen in Verbindung steht. Die Tätigkeit der Ausschüsse ist in erster Linie auf Erhaltung des Kriegsbeschädigten in seinem seitherigen Beruf und in seiner Heimat gerichtet. Sie umfaßt die Berufs- und Rechtsberatung, Stellenvermittlung und erforderlichenfalls Berufsumbildung aller Kriegsteilnehmer, die infolge Erkrankung, Verwundung oder Verletzung vorübergehend als dienstuntauglich aus dem Lazarett entlassen werden oder bereits entlassen sind, und zwar aller Dienstgrade und aller Berufe. In den Ausschüssen des Kreises, in dem der Kriegsbeschädigte wohnt, steht die Tätigkeit für seine Fürsorge ein. Die Lazarettärzte machen den Kreisauausschüssen diejenigen Fälle namhaft, die sich für das Eingreifen der Kriegsbeschädigten-Fürsorge eignen. Jedenfalls ist der öffentliche Hinweis richtig, daß alle diejenigen Kriegsbeschädigten, die infolge ihrer Beschädigung auf die Fürsorge der Organisation Anspruch machen können, ihre Lazarettärzte auf das Bestehen dieser Organisation aufmerksam machen.

** Interessenten werden darauf hingewiesen, daß die Aufnahme von Beständen an Verbrauchsgüter am 1. August 1915 zu wiederholen ist. Die Anmeldungen haben bis zum 10. August 1915 zu erfolgen. Formulare sind von der Geschäftsstelle der Handelskammer zu Limburg a. d. Lahn zu beziehen.

Fahrpreismäßigung für Jugendkompagnien.

Zur militärischen Vorbereitung der männlichen Jugend werden für die Dauer des gegenwärtigen Krieges die Angehörigen der unter Leitung der Heeresverwaltung eingerichteten Jugendkompagnien im Alter von mehr als 16 Jahren sowie ihre Leiter und Führer einschließlich der Bezirksleiter (Vertrauensmänner) behufs Teilnahme an den gemeinschaftlichen militärischen Übungen im Gelände auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen und den Reichsbahnen in der 3. Klasse der Personenzüge zum Militärfahrpreis befördert. Die Mindestteilnehmerzahl muß 10 Personen betragen. Die Abfertigung erfolgt mit Militärfahrchein oder vereinfachtem Militärfahrchein unter Stundung des Fahrgeldes. Der Militärfahrchein ist von der Jugendkompagnie oder einer Militärbehörde auszustellen und zu unterschreiben und muß mit dem Stempel oder Siegel einer Militärbehörde oder der Ortsbehörde versehen sein. Die Fahrt ist bei der Abgangsstation unter Angabe des Reisetags und -ziels, der zu benutzenden Züge und der Teilnehmerzahl möglichst frühzeitig, spätestens aber 1 Stunde vorher, bei 100 bis 200 Teilnehmern jedoch 2 Tage und bei mehr als 200 Teilnehmern 5 Tage vorher anzumelden. Wo Rückfragen auf die Verhältnisse es zulassen, kann die Beförderung der Jugendabteilungen auch in der 4. Wagenklasse erfolgen.

** Stahlhofen bei Montabaur. Die hiesige neue Kirche, am oberen Ende des Ortes gelegen, ist recht praktisch und geschmackvoll im Rundbogenstil ausgeführt. Zurzeit sind noch Handwerker an der Außenwand der Kirche beschäftigt. Von jedem Plaze des Innern der Kirche aus kann man gut auf die drei im gotischen Stile gehaltenen Altäre sehen. Beim Eintreten durch den Seiteneingang erblickt man links eine sehr schön ausgeführte ausdrucksvolle Darstellung der schmerzhaften Gottesmutter. Die gemalten Fenster sind sinngemäß und in wohlthuenden Farben hergestellt. Die Kanzel ist so angebracht, daß sie nur von der Sakristei aus betreten werden kann. Hinter der Sakristei befindet sich das Pfarrhaus, welches bereits im Rohbau fertiggestellt ist.

** Vom Westerwald. Der Kornschnitt ist beendet und sind die Landwirte mit dem Einfahren des Getreides beschäftigt. Die Ernte muß als eine gute bezeichnet werden. Im Herbst hatten zwar die Schneeden hier und da einigen Schaden angerichtet, doch wurde dieser bald wieder ausgeglichen. Die Ernte fand bei halbwegs günstiger Witterung statt. Hafer und Gerste sind etwas kurz geblieben, doch versprechen die Kartoffeln sowie die Futtergewächse einen guten Ertrag. Steinobst gibt es wenig, dagegen sind die Apfel- und Birnbäume durchweg reich mit Früchten behangen, so daß es eine Freude ist, den Obstgarten anzuschauen.

** Vom Westerwald. Ein frühzeitiger Herbst scheint bevorzustehen. Die Ernte, die zu den ersten herbstlichen Vorboten gehört und meist erst Anfang August die den Früchten eigene orangefarbene Färbung zeigt, ist in diesem Jahre schon so weit vorgeschritten, daß sich die Beerenernte bereits eingestellt hat. Auch hat sich an den

Kastanienbäumen und in unseren Laubwäldern schon fahles Laub in größeren Mengen entwickelt.

**** Girod (Kreis Westerburg), 3. Aug.** (Herzog Wilhelm's letzter Soldat.) Dieser Tage starb unser Mitbürger Johann Peter Braun im 98. Lebensjahre. Geboren am 19. Januar 1818, dürfte mit ihm wohl der älteste Bewohner der sog. Rier'schen Gegend dahingegangen sein. Was hat dieser nahezu Hundertjährige nicht alles erlebt; von den Zeiten seiner frühesten Kindheit an, die noch in die letzten Lebensjahre des auf St. Helena gefangen gehaltenen ersten Napoleon fiel, bis zum gegenwärtigen, fürchterlichsten Kriege der Weltgeschichte! Seine ersten Schuljahre fielen in die Zeit, da noch kein Bistum Limburg existierte; als 10-jähriger Junge sah er die feierliche Einsegnung des ersten Bischofs Brand (am 11. Dezember 1827). Sein erstes Militärsjahr diente er unter Nassau's zweitem Herzog Wilhelm beim 1. Nass. Regiment zu Diez. Zur Leichenparade dieses am 20. August 1839 verstorbenen Fürsten wurde der stattlich gewachsene Sohn des Westerwaldes eigens nach Weilburg beordert. Da in Nassau bekanntlich das sogenannte Koskaufsystem im Gebrauch war, diente Braun nach Beendigung seiner eigenen Militärpflicht noch für einen wohlhabenden Landsmann zum zweitenmale. Der Alte war bis zum letzten Frühjahr, wo er zu kränkeln anfangte, noch geistig und körperlich rüstig und bei gutem Humor. Seit einem Menschenalter alleinlebender Witwer, führte er ohne jede fremde Hilfe sein Hauswesen, kochte selbst und legte jedes Jahr sein Schwein ein. Nachbarn hörten öfter den urwüchsigsten Alten schlaflose Nächte mit dem Gesang der schönsten Kirchenlieder ausfüllen; geradzu ergreifend wirkte es, wenn der steinalte Mann bei Gelegenheiten von Beerdigungen mit noch klarer, kräftiger Stimme seines Amtes als Vorbeter der Gemeinde wirkte.

**** Camberg, 4. Aug.** Dem Leutnant und Kompagnieführer Albert Eschenauer (geb. in Holler, Sohn des Lagerverwalters Wd. Eschenauer in Camberg), Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde wegen bewiesener Tapferkeit vor Ultras die Hessische Tapferkeitsmedaille verliehen.

**** Eltville, 4. Aug.** Die Opfer des jüngsten Bootunfalls sind nunmehr alle gelandet worden, und zwar an verschiedenen Stellen, in Camp, Stolzenfels und in Coblenz.

**** Wiesbaden, 5. Aug.** Ihren Verletzungen erliegen ist die Lehrerin Helene Heiß, die dieser Tage an ihrem Gasherd verbrannt ist. Sie war an einer Gewerbeschule angestellt und stammte aus Viebrich.

S. Langenschwalbach. Herrn Amtsgerichtsrat B. in gel hier selbst wurde der Charakter als Geheimer Justizrat verliehen.

**** Frankfurt a. M., 3. Aug.** In einem kurzen Festakt wurde heute mittag der Zoologische Garten von der Stadt übernommen.

**** Gute Jagdaussichten.** Das wochenlang anhaltende gute Wetter ist dem jungen Wild außerordentlich zu statten gekommen. Seit einer Reihe von Jahren hat man bei dem Grasmähen nicht so viel junge Hasen getroffen, als gerade in diesem Jahre. Auch junge Rehe sind in großer Zahl vorhanden, so daß in diesem Herbst und Winter mit einer guten und ertragreichen Jagd gerechnet werden kann.

**** Höhere Preise für Senfen.** Die Senfenfabriken, einschließlich der bayerischen und Tiroler Senfen-Union, haben die Preise um 10 M. für die hundert Stück erhöht.

**** Preise für Bleiweiß.** Nachdem die Preise um 3 Mark die 100 Kilo erhöht worden sind, kostet Bleiweiß in Stücken seit dem 2. d. M. 82 M. und als Pulver 83 M., Gelbleiweiß aber 100 M.

**** Erhöhung der Kartonpreise.** Der Schutzverband der Berliner Kartonfabrikanten teilt mit, daß die Verkaufspreise für Kartonnagen ab 2. August eine allgemeine Preiserhöhung von 20 Prozent erfahren haben.

Allgemeiner Bettag für die Diözese Limburg. (8. August).

Das kirchliche Amtsblatt für das Bistum Limburg veröffentlicht folgende Verordnung: Am 1. August jährt sich der Tag der Mobilmachung. Im Bewußtsein seines Rechtes, mit reinem Gewissen hat das von Neidern überfallene Deutsche Volk das Schwert gezogen und in nie gesehener Treue zu dem verbündeten Oesterreich den aufgezogenen Kampf aufgenommen. Ein ganzes Kriegsjahr mit all' seinem Weh und Leid, aber auch mit einer Reihe großer Erfolge und herrlicher Siege liegt hinter uns. Der Feind ist aus unseren und unserer Verbündeten Gebieten fast ganz verdrängt. Unsere Heere haben weite Gebiete der feindlichen Länder besetzt. Der ungeheuerliche Plan unserer Gegner, uns auszuhungern, ist zusammengebrochen. Gott sei die Ehre, ihm gebührt der Dank!

Aber noch ist keine Entscheidung gefallen, noch das Ende des Krieges abzusehen. Darum gilt es auszuhalten: unsere Truppen im Kampfe, wir in stiller geduldiger Arbeit, alle im Gebete. Denn „der Herr ist es, der den Sieg verleiht“. (1. Par. 29, 11.) Und zwar verleiht er ihn „nicht nach der Macht der Waffen, sondern dem Würdigen nach seinem Wohlgefallen“. (2. Mach. 15, 21.) Ferne sei es, uns als „Würdige“ zu rühmen, aber wir wollen durch Buße und Gebet uns würdig zu machen suchen.

Daher verordne ich, daß am 8. August im Bistum Limburg ein allgemeiner Bettag zum Dank gegen Gott für die uns seither erwiesene göttliche Huld und Hilfe, zur Erzielung eines glücklichen Ausgangs des Krieges und zur Erlangung eines ehrenvollen, dauerhaften Friedens in allen Pfartrichen, sowie in allen Kirchen und Kapellen mit eigenen Geistlichen vor ausgehendem Allerheiligsten abgehalten werde.

Die Aussetzung des Allerheiligsten soll nach dem Hochamt bzw. nach der Konventmesse beginnen und mit der Schlussandacht um 5 Uhr endigen.

Dieser Erlaß ist Sonntag, den 1. August, von der Kanzel zu verlesen und dabei sind die Gläubigen zu er-

muntern, nicht nur eifrig sich an dem Bettage zu beteiligen, sondern auch durch Empfang der hl. Sakramente der Buße und des Altars sich der Erhöhung würdig zu machen.

Ich hege das feste Vertrauen, daß meine lieben Diözesanen der Einladung ihres Oberhirten wieder freudig und in großen Scharen Folge leisten werden, umso mehr, als der zweite Sonntag des August ohnedies zum Empfang der hl. Sakramente zwecks Gewinnung des Portiunkulaablasses einlädt.

Limburg, den 21. Juli 1915.

Der Bischof † Augustinus.

Vermischte Nachrichten.

† Coblenz. Das hiesige Residenzschloß, das vom 1. August vorigen Jahres ab für Besucher geschlossen war, ist jetzt wieder geöffnet. Karten werden in der nördlichen Vorhalle beim Kastellan ausgegeben.

† Coblenz, 1. Aug. Die Zigarrenfabrik Th. v. Mostert beging in diesen Tagen die Feier ihres fünf- und siebenzigjährigen Bestehens. Im Jahre 1840 von Sebastian Ladner gegründet, genoss die Fabrik und ihre Erzeugnisse gleich zu Anfang ihres Bestehens großes Ansehen. 1869 ging sie durch Kauf in die Hände von Theodor Ludwig Mostert über, der damals 25 Jahre Mitarbeiter und später Teilnehmer war. Nach dessen Tode übernahmen die jetzigen Inhaber Heinrich und Alfons Mostert die Fabrik, die sich unter ihrer Leitung immer mehr entwickelte, so daß die Zahl der Angestellten und Arbeiter heute über 300 beträgt. Des Krieges wegen hat die Firma von einer größeren Feier des Jubiläums zurzeit abgesehen, wird das Versäumte später nachholen.

† Coblenz, 4. Aug. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich vorgestern in der Nähe der Festhalle. Dort war ein Elektromonteur an einem Transformatorhäuschen beschäftigt. Dabei kam er der Hochspannung zu nahe und eine Hand und ein Fuß wurden ihm schwer verbrannt. Der Verletzte wurde schleunigst in ein Krankenhaus verbracht. — Vergiftung. Ein alter Verheirater, in der Weißerstraße wohnender Mann wurde von einem Insekt gestochen. Die gewöhnlich wurde auf die unbedeutende Wunde nicht weiter geachtet. Die Wunde schwoll an, es trat Blutvergiftung ein und dieser erlag der Mann.

† Coblenz. Die „Mittelrhein. Bank“ dahier ging in den Besitz des Schaaffhausenschen Bankvereins über.

† Ein russischer Kriegsgefangener wurde vorgestern abend in Rister bei Hachenburg festgenommen, als er in den Gärten nach Pflaumen suchte. Nach seinen Angaben heißt er Iwan Sukowsky und gehört in das Gefangenlager Wahn bei Köln. Er wollte nach Rußland „jurid.“

Essen, 1. Aug. Die Firma Friedr. Krupp hier beschäftigte Ende 1914 nahezu 47 000 Personen, das sind etwa 7500 mehr, als im Jahre zuvor. Dabei hat sie über 8000 Mann an das Heer abgegeben, so daß sie also während der fünf Kriegsmomente des vorigen Jahres 15 000 bis 16 000 Arbeiter neu eingestellt hat.

Unschuldiger hingerichtet?

(TU) Haag, 2. Aug. Die Londoner Blätter berichten aus New York: Der Rabbiner des Juchthaus von Sing-Sing, Jakob Goldstein, machte vor einer Gerichtskommission die aufsehenerregende Mitteilung, daß einer der in der Affäre der Ermordung des Bankiers Rosenthal mitverwickelten und auch hingerichteten Verurteilten, der Polizeileutnant Becker, tatsächlich unschuldig hingerichtet worden sei. Goldstein machte sich auch erbötig, den Beweis hierfür zu erbringen und berief sich auch auf eine Bemerkung der Bundesanwaltschaft, die ebenfalls Zweifel an der Schuld des Hingerichteten geäußert hatte.

Das illustrierte Blatt hat die 16 Seiten seiner 54. Kriegszusammenfassung dem Kriegsgedenktage gewidmet. Ein künstlerisch ausgeführtes Erinnerungsblatt preist die Taten des einfachen Soldaten. Unter dem Motto: Unsere Sieger! werden Porträts der bedeutendsten deutschen Feldherren veröffentlicht. Die beliebte Reliëfartenammlung wird mit einer Karte von Warschau und seiner näheren Umgebung fortgesetzt. Zwei Seiten Text und Bilder behandeln das U-Voot.

Mit Zustimmung des Kommunallandtages des Regierungsbezirks Wiesbaden und Genehmigung des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau gibt die

Nassauische Landesbank

eine neue Reihe ihrer

mündellichere

Schuldverschreibungen

aus, welche die Bezeichnung 27. Ausgabe führen,

mit 4 1/2 Prozent verzinslich

und vom 1. Juli 1919 an auch seitens des Inhabers kündbar sind. Die Rückzahlung erfolgt zum Nennwert.

Einzahlungen können jederzeit erfolgen bei der Landesbank-Hauptkassette in Wiesbaden, sämtlichen Landesbankstellen, vielen Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse, sowie bei den meisten Banken und Bankiers.

Wiesbaden, den 2. August 1915.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

In unser Handelsregister A ist heute bei

H. N. von Lohr in Barmen folgendes

worden:

Die Firma hat ihren Sitz nach

legt. Die Zweigniederlassung in

nicht mehr. Die Firma lautet daher:

H. N. von Lohr in Marlain.

Selters, den 2. August 1915.

Königliches Amtsgericht

Freiwillige Versteigerung

Donnerstag, den 12. August, vormittags

läßt der Gärtner Anton Gasse wegzugs halber

am Bahnhof Siershahn gelegenes

Wohnhaus

mit Feld und Treibhäusern öffentlich auf dem

Gemeindehause versteigern.

Zahlungsbedingungen sind äußerst günstig und

im Termin bekanntgegeben.

Siershahn, den 5. August 1915.

Anton Gasse

An sämtliche Herren Oberjäger

und Förster,

welche diese Zeilen lesen!

Im Staatsinteresse

bitte um umgehende gef. Mitteilung, ob und in

Menge im dortigen Revier das „Weidenröschen“

wie in welchem Staats- oder Gemeinderwald

ist. — Auslagen werden pünktlich gedeckt.

Bad Ems, den 2. August 1915.

Smilowski,

Zuckerabschlag

Von frisch eintreffendem 28 Pf. bei Mehl

Waggon offeriere zu

— Verkauf nur an bisherige Kunden. —

Consum-Geschäft Selter

Am Sonntag, den 8. August, abends 8 Uhr

Soale des Gastwirts Leo vom Ende zu Mont

i. Hess.-Nass. findet ein

Vortrag

mit lebenden Kriegslichtbildern

aus dem jetzigen Kriege statt. Die Kriegslicht

naturgetreue kinematographische Aufnahmen vom

schauplatz.

Diese Veranstaltung des „Deutschen Krieger-

die Pflege des Patriotismus und der Kriegsm

bezwecken. Wer diese Lichtbildervorträge besuch

den Krieg.

Einlaßkarten zu 75, 50 u. 30 Pf. an der Kasse

Für Schüler hiesiger Schulen findet nachmittags

eine besondere Vorführung statt. Einlaßkarten hierzu

„Deutscher Krieger-

Wegen Nichtabhaltung des Viehmarktes am

den 9. August, verlaufe ich in meinen Stallung

Vorderen Nebenstall:

Eine große Sendung guter, preiswerter

hannoverscher

Läufer und Ferke

Montabaur.

Ein zuverlässiger noch

rüstiger

Invalide

sucht leichte Beschäftigung

auch Vertrauensposten. Zu

erfr. i. d. Geschäftsst. d. Wl.

Abgeschlossene Etage-

Wohnung mit allem Zu-

behör sofort oder später zu

vermieten. Kaiserstraße.

Näh. in der Expedition.

erhalten Sie, wenn

als Beifutter

Knöchel

verfütteln. Zu haben

W. Oster,

Knöchelmühle, Grem

Hierzu das Sonntags

Habe Montag, den 9. August eine große

hannoveraner Ferkel

zum Verkauf in meinem Stalle.

Peter Dick, Montabaur (Sauerthal)

mit Firmonaufdruck, in allen

Farben und Größen liefert prompt

Kuverts

Kreisblatt-Druckerei in Montabaur